

BALI

AUF WOLKE BALI

Ferienstimmung, Partystimmung, Overtourism: Das gilt für einige Orte auf Bali, aber längst nicht für alle! Es gibt auch wunderschön ruhige und nicht überlaufene Alternativen auf der Insel der Götter

Text Jochen Müssig

FOTO: ANDREY DANILOVICH/GETTY IMAGES



Stille Oase
Der königliche Wasserpalast Tirta Gangga lädt zum Schlendern und Staunen ein



Genuss am Meer
Bunte Schirme, Sand unter den Füßen – Strandlokale gehören zum Bali-Gefühl



Tanz der Götter
Jede Geste hat Bedeutung – Tanz ist eine spirituelle Sprache

Kuta bis Canggu, Sanur, Nusa Dua und Uluwatu sind für mich ein anderer Planet. Ich gehe dort gar nicht mehr hin“, sagt Agung Rai, Besitzer und Kurator des Agung Rai Museum of Art in Ubud, dem bedeutendsten Kunstmuseum Balis. Aber „abgesehen von diesen Hotspots hat sich Bali in den letzten 20 Jahren kaum verändert“, so David Nuetzel, Indonesien-Chef von „Enchanting Travels“, dem auf Individualreisen spezialisierten Veranstalter. „Man muss nur zehn Minuten weg von diesen Orten. Dann sieht man immer noch balinesisches Leben pur ...“

Es waren die Hippies der späten 1960er- und frühen 70er-Jahre, die Bali zwar nur für sich entdecken wollten, die Insel aber letztlich auf die internationale touristische Landkarte brachten. Knapp 6,5 Millionen ausländische Touristen verzeichnete Bali letztes Jahr, etwa so viel wie Teneriffa. Knapp 40 Prozent der Besucher sind Australier und Chinesen, die nur selten außerhalb dieser Hotspots anzutreffen sind. Knapp 150.000 Deutsche machen sich jährlich auf den langen Weg nach Bali, nicht zuletzt, weil es schöne Alternativen jenseits des Overtourism gibt.

Mit Jimbaran Beach findet sich auch im viel frequentierten Süden ein zwar touristisch erschlossener, aber nicht allzu überlaufener Strand, an dem tagsüber sogar noch einige bunte Fischerboote liegen. Der Strand gehört zu den schönsten der Insel: Er ist vier Kilometer lang, breit, hell- und feinsandig sowie wie gemacht für Sonnenuntergänge. Die meisten Resorts sind im balinesischen Stil erbaut, und der Fischmarkt im Dorf – einer der vielfältigsten auf Bali – sorgt für frische Ware, wenn abends Tische und Stühle fürs Seafood-Dinner in den Sand gestellt werden. An der Landenge zur Halbinsel Bukit Badung gelegen, hat das Fischerdorf mit 4000 Einwohnern aber auch einen wichtigen Tempel, den Purah Ulun Siwi: Die balinesischen Reisbauern beten und opfern darin, um Ungeziefer von den Feldern fernzuhalten.

Wer schwarzen Sand nicht scheut und sich auf den Weg an die Nordküste macht, ist in Lovina Beach gut aufgehoben. Der zehn Kilometer lange Küstenstreifen besteht aus sieben Gemeinden. Das Wasser ist seicht, Schwimmen aber jederzeit möglich.

Am Strand bieten Fischer Schnorchel- und Bootsausflüge an. Wunderbar sind die Tümmeler, die morgens in Küstennähe vorbeigleiten. Ruhe, Beschaulichkeit, ursprüngliches Bali-Feeling gibt es nicht nur am Strand, sondern auch im Dorf, im Tempel, meist sogar in den Resorts. Statt fliegender Händler ziehen gegen Abend ein paar Dorfbewohner auf dem Heimweg vom Feld an den Liegestühlen und Sonnenschirmen der Hotels vorbei. Es kann passieren, dass man in holprigem Englisch gefragt wird: „Warum gehst du so weit weg von zu Hause? Bist du dort nicht glücklich?“ Auf einen dramatischen Sonnenauf- oder -untergang sowie Nightlife und Shopping muss man allerdings verzichten.

Auch der Osten empfiehlt sich für ruhige Strandferien, insbesondere am Candi Dasa Beach. Schönere, vor allem breitere Strände gibt es zwar mehrfach auf Bali. Dennoch ist Candi Dasa mit 2000 Einwohnern ein schöner Platz zum Verweilen. Künstliche Wellenbrecher schützen Ort und Strand, die mit Lotusblumen und Seerosen bewachsene Lagune ist besonders im Abendlicht sehr

romantisch. Es gibt ausreichend hübsche kleine und zum Teil noch sehr günstige Resorts, ausgezeichnete Tauchspots und die Sehenswürdigkeiten im Osten, wie der Wasserpalast Tirta Gangga, der Fledermaustempel Pura Goa Lawah und Tenganan, sind schnell erreichbar.

Viele Balinesen verdienen ihr Geld mit dem Tourismus und treten im Job zuweilen ganz unbalinesisch, also wenig zurückhaltend, auf. Gehen sie aber nach getaner Arbeit zurück in ihr Dorf und ihre Lebens- und Glaubensgemeinschaft, ist der lockere, australisch-westeuropäisch geprägte Ferien-Lifestyle verschwunden, als ob es ihn nie gegeben hätte. In den Dörfern abseits der Hotspots erlebt man fast überall ungeschminkten balinesischen Alltag.

Puhu ist so ein Dorf, knapp 30 Minuten nördlich von Ubud gelegen. Ubud gehört zu den überlaufenen Ortschaften im Zentrum der Insel, ist mit 12.000 Einwohnern schon ein kleines Städtchen. Der Ubud Palace, aber auch die vielen Galerien und vor allem das Agung Rai Museum of Art sollte man sich nicht entgehen lassen. Dort erfährt man, wie der deutsche Maler Walter Spies zum Förderer der balinesischen Künstler wurde und den Kecak-Tanz initiierte. Es ist auch kein Zufall, dass Julia Roberts in dem Film „Eat. Pray. Love.“ in Ubud die Liebe fand. Auch wenn sich der damalige Dorfvorsteher Wayan lapidar an sein Sekunden-Gespräch mit Julia Roberts erinnert: „Ich musste an Zahnpastareklame denken ...“

Um Ubud zu erleben, muss man aber nicht in Ubud wohnen. Daher: zurück zu Puhu. Hier bietet das Anantara-Hotel einen Rückzugsort, von dem man per Shuttlebus mehrfach täglich nach Ubud und wieder zurückkommt. Typisch balinesische Schirmchen umrahmen die Terrasse, die einen erhabenen Blick auf den heiligen Berg Agung gewährt. Im Dorf selbst scheint die Zeit stehen geblieben zu sein, auch wenn es neuerdings einen Internet-Shop gibt.

Wenn die Hähne Farbe tragen, dann ist man im ungewöhnlichsten Dorf der Insel: in Tenganan, bei den Bali Aga, etwas versteckt im Hinterland der Ostküste. Als einziges Dorf in Bali ist Tenganan von einer Mauer umgeben. Die rund 500 Einwohner sind keine Hindi, sondern Animisten, haben sich weitgehend isoliert und ihre Tra-

Sehenswerte Orte jenseits der Hotspots gibt es auf Bali viele – und sie sind alle eine Reise wert



Schwabend im Blau
Kristallklares Meer und tropische Fische – Schnorcheln gehört zum Bali-Erlebnis dazu

FOTOS: DANIEL FERRYANTO/GETTYIMAGES, ALAN TSAI/GETTYIMAGES, LOOP IMAGES/PEXPHOTOS/LAIF, BICHO RARO/GETTYIMAGES

ditionen bewahrt. Die Schöpfungsgeschichte Usana Bali aus dem 14. Jahrhundert besagt, dass die in Tenganan lebenden Original-Balinesen direkt von den Göttern abstammen. Deshalb ist – neben zahlreichen anderen Regeln – auch das Heiraten einer Person, die von außerhalb des eingegrenzten Dorfs stammt, verboten. Wer es dennoch tut, wird verstoßen. Kennzeichnend ist eine Mischung aus Patriarchat und kommunistischer Verwaltung: Landbesitz kennt nur die Gemeinde, nicht der Einzelne. An zwei parallel verlaufenden, kopfsteingepflasterten Wegen liegen Wohnhäuser und Souvenirläden. Die Felder lässt man von Bauern, die nicht zum Dorf gehören, bewirtschaften. Laut Schöpfungsgeschichte sind die Bali Aga nicht zur Arbeit bestimmt, sondern zur Erfüllung religiöser Riten: als Tänzer, Musiker und Künstler. Und so gibt es Lontar-Künstler, Ikat-Weberinnen, Eier-Maler. Die Hähne der Eier-Maler sind zu Dekorationszwecken in allen möglichen Farben aufgehübscht. Einlass ins Dorf wird zwar nur gegen eine Spende mit Eintrag ins Spendenbuch gewährt, eine überlaufene Touristenfalle ist Tenganan aber nicht. Nachts werden die Tore zum Dorf geschlossen, und es gibt keine Übernachtungsmöglichkeit. Die findet man in Candi Dasa.

Kunst mit Seele

Traditionelle Malerei auf Bali erzählt von Mythen, Göttern und dem traditionellen Leben



Balis Schönheit wird nicht nur durch die Tempel, sondern auch die Reisterrassen geprägt

Bali soll rund 20.000 Tempel haben, und es gibt Tausende von Tempelfesten. Genaue Zahlen kennt keiner. Es gibt Leute, die meinen: Wer einen balinesischen Tempel gesehen hat, hat alle gesehen. Da ist was dran: Gespaltene Eingangstore, blockierende Wände und eckig angelegte Wege sind Zeugen der balinesischen Architektur, die mit solchen baulichen Maßnahmen den bösen Geistern den Eintritt verwehren will.

Der Pura Besakih ist der wichtigste und größte Tempelkomplex auf Bali. Der Muttertempel am Hang des 3142 Meter hohen Vulkans Gunung Agung ist immer gut besucht, bei wichtigen Tempelfesten sogar von Tausenden. Gleiches gilt für den Pura Taman Ayun in Mengwi im Inselzentrum: Die Weltkulturerbestätte mit ihren elfstöckigen Pagoden ist das zweitgrößte und zweitwichtigste Heiligtum auf Bali – und,

zusammen mit dem Pura Tanah Lot an der Südwestküste, der meistbesuchte und meistfotografierte Tempel auf Bali.

Im Pura Manam Mumbul, gerade mal 15 Kilometer westlich von Ubud, muss es dagegen schon mit dem Teufel zugehen, wenn mehr als ein Dutzend Touristen zum rituellen Bad unter den Fontänen der elf Götterstatuen erscheinen. Danach segnet der Tempelpriester, klebt Reiskörner (dem Symbol für Weisheit) auf die Stirn und bindet ein rot-weiß-schwarzes Freundschaftsband ums Handgelenk. Rot steht für Brahma, den Schöpfer, Weiß für Vishnu, den Bewahrer, und Schwarz für Shiva, den Zerstörer, aber auch Erneuerer. Und so geht man geerdet von dannen und ist der balinesischen Seele einen schönen Schritt näher, ist man sich sicher, denkt man, hofft man ...

Abseits des Trubels: Balis Oasen

Wer einen großen Tempel fast für sich allein haben möchte, fährt zum Pura Luhur Batukau am gleichnamigen Berg im Inselinneren. Nur zum Tempelgeburtstag im März kommen alljährlich mehrere Tausend Pilger – und in deren Schlepptau auch zahlreiche Touristen. Ansonsten ist man in diesem Bergtempel weitgehend allein.

Zu Bali gehören aber nicht nur die Tempel, sondern auch die Reisterrassen, zusammen mit denen von Banaue auf den Philippinen gehören sie zu den schönsten weltweit. Ob die von Jatuluweh (Weltkulturerbe am Gunung Batukau), Tegallalang bei Ubud oder Sidemen, nördlich von Klungkung: Heerscharen von Touristen kommen täglich dorthin und schauen sich die Terrassen an, die wie ein Kunstwerk von Mensch und Mutter Natur modelliert wurden. Wer das Bergdorf Munduk auf gut 1000 Meter Höhe besucht, umgeht den Trubel. Westlich der Zwillingseen Danau Tamblingan und Danau Buyan genießt man die terrassierten „fifty shades of green“ in aller Ruhe und schwebt dabei ein bisschen auf Wolke Bali.



Jochen Müssig kennt die Insel seit Ende der 1980er-Jahre. Sein Lieblingsplatz ist Jimbaran, barfuß am Strand mit frischem Fisch zum Dinner

FOTOS: MARTIN SASSE/LAIF, PRIVAT, PAUL BIRIS/GETTYIMAGES, EYEEM/GETTYIMAGES, TUUL & BRUNO MORANDI/LAIF



Tor zur Stille
Ein typisches Tempelportal auf Bali – offen für Götter, Ahnen und Besucher



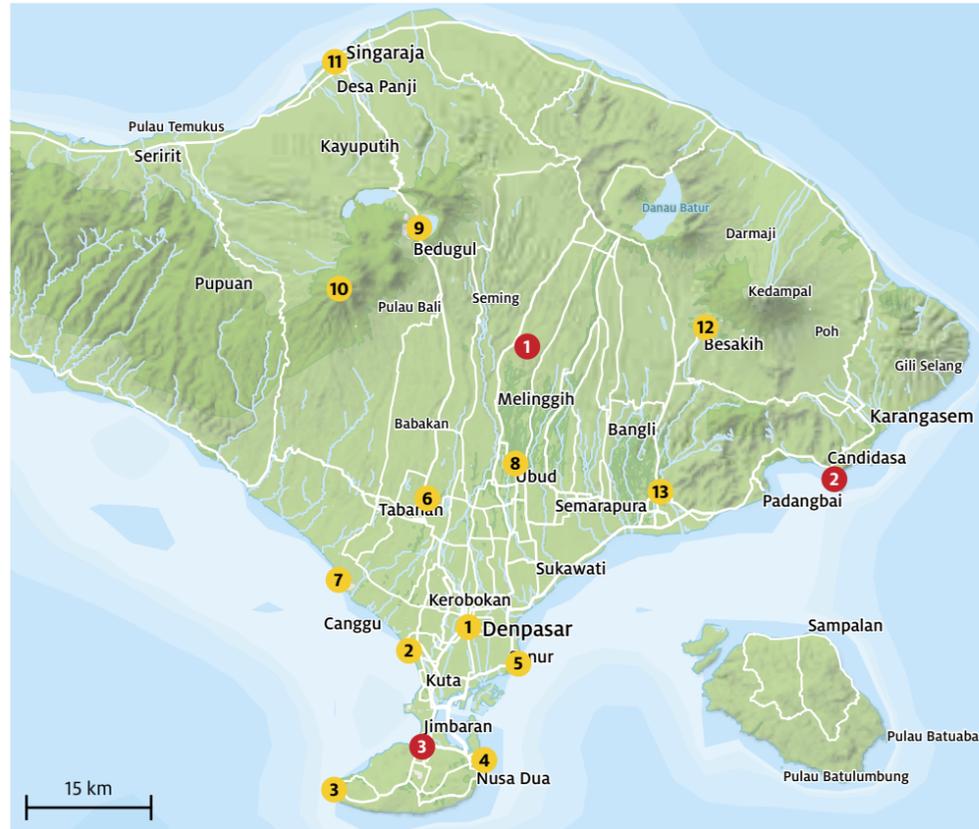
Prächtige Opfergaben
Früchte, Blüten und Farben: kunstvoll arrangierte Gaben für die balinesischen Götter



Heiliges Wasser
Zeremonielle Waschung – ein spirituelles Ritual der Erneuerung

NAVIGATOR Bali

Bali ist eine von rund 17.000 indonesischen Inseln. Sie liegt östlich der Hauptinsel Java, hat knapp 4,5 Millionen Einwohner und ist mit 5800 Quadratkilometern etwa doppelt so groß wie das Saarland



HIGHLIGHTS

1 Denpasar

Mit 800.000 Einwohnern die einzige Großstadt auf Bali. Für Touristen eher nebensächlich, abgesehen vom Bali Museum für Inselgeschichte und -kultur sowie dem Vogelmarkt.

2 Kuta bis Cenggu

Mit den Stränden Legian und Seminyak dazwischen, gehen fast unmerklich ineinander über: Es gibt das breiteste Angebot an Unterkünften und Res-

taurants, von einfach bis luxuriös, an Shops und Surfschulen. Seminyak hebt sich mit noblen Resorts, Restaurants und Beachclubs ab. Die Sandfarbe ist ocker, die Wellen sind hoch, sodass man überall surfen, aber kaum schwimmen kann. Beste Sonnenuntergänge!

3 Uluwatu

Der Pura Luhur Uluwatu gehört zu den wichtigsten Tempeln Balis: Er schützt die Balinesen vor den Dämonen des Meeres. 70 Meter über dem Meer, direkt

auf einer mächtigen Klippe gelegen, viele freche Affen, die Sonnenbrillen und andere Accessoires klauen! Jeden Abend Kecak-Tanz. Das Innere des Tempels darf nicht betreten werden.



4 Nusa Dua

Hellsandige Strandregion: Ein Fünf-Sterne-Hotel reiht sich ans

andere. Das von der Weltbank geförderte Tourismusprojekt entstand in den 1980er-Jahren. Im Komplex Puja Mandala findet man eine katholische und evangelische Kirche, einen Hindu- und einen buddhistischen Tempel sowie eine Moschee friedlich nebeneinander.

5 Sanur

Der helle Sandstrand, der wegen des vorgelagerten Riffs kaum Wellengang hat, bietet beste Voraussetzungen für Familien und Badeurlauber, die in keiner Partymeile nächtigen wollen. Allerdings zieht sich das Meer bei Ebbe oft weit zurück.

6 Mengwi

Der Pura Taman Ayun (17. Jh.) ist Weltkulturerbe mit einer langen Reihe von hohen Pagodentürmen. Auf einem schmalen Weg können Besucher um den inneren Tempelkomplex herumgehen. Nicht-Hindus ist das Betreten des Tempelinneren verboten, und ein Schild weist daraufhin, dass Frauen während ihrer Menstruation nicht einmal den Vorhof betreten dürfen. Über die niedrige Mauer hat frau aber von allen Seiten einen guten Einblick in den Tempelhof.

7 Tanah Lot

Der Tempel liegt seit dem 16. Jahrhundert malerisch auf einer Felsspitze im Indischen Ozean. Während der Ebbe kann man trockenen Fußes hinüber-



Königin der Früchte Die Durian ist berüchtigt für ihren intensiven Geruch – und beliebt für ihren einzigartigen Geschmack. Auf Bali wird sie oft frisch auf Märkten verkauft

spazieren. Im Laufe der Zeit hat der Fels durch Erosion eine schroffe, pilzartige Form angenommen. Einer der schönsten Plätze für Sonnenuntergänge.

8 Ubud

Umgeben von Reisfeldern ist Ubud der touristische Mittelpunkt im Zentrum – nicht erst seit „Eat. Pray. Love.“ mit Julia Roberts. Viel Verkehr, viel Trubel. Der königliche Palast Puri Saren wird für Legong-Tanzaufführungen am Abend besucht. Das Agung Rai Museum of Art ist das bedeutendste Kunstmuseum der Insel, und der Art Market bietet einiges an Kunsthandwerk. Mit E-Bikes kann man zu den Reisterrassen von Tegallalang oder zur Elefantenhöhle Goa Gajah fahren. Der Affenwald von Sangah gleicht inzwischen einem Vergnügungspark.

9 Danu Bratan

Der Bergsee ist wegen seines Tempels Pura Ulun Danu Bratan (17. Jh.) eines der meistfotografierten Motive Balis. Den Innenhof dürfen nur Hindus betreten, aber das ausgrenzende Mauerchen ist niedrig genug, um fast

alles sehen zu können, auch die fünf Buddha-Statuen. Buddha wird von den Hindus als Inkarnation von Vishnu betrachtet. Westlich liegen die Kraterseen Buyan und Tamblingan sowie die Reisterrassen von Munduk.

10 Gunung Batukau

Der 2276 Meter hohe Berg hüllt sich oft in Wolken. Eine verwunschen schöne Gegend, die, außer zu Tempelfesten im Pura Luhur Batukau, nur wenige Touristen besuchen. Die Reisterrassen von Jatiluweh (östl.) sind die am kunstvollsten angelegten auf der Insel und gehören zum Welterbe der Menschheit. Die Einheimischen nennen sie die Treppen in den Himmel.



11 Singaraja

Das Zentrum des Nordens und die balinesische Hauptstadt ist mit 100.000 Einwohnern zwar zweitgrößte Stadt der Insel, für Besucher jedoch sehr unscheinbar. Die Lontar-Bibliothek beherbergt allerdings das Wissen über Rituale und Heilkunde, aufgeschrieben auf Palmblättern. Westlich liegt Lovina Beach.



UNSER BUCHTIPP

Baedeker SMART Reiseführer Bali

Perfekte Tage auf der Insel der 1000 Tempel. In handlichem Taschenformat präsentiert der Baedeker SMART Reiseführer alle wichtigen Sehenswürdigkeiten Balis. Um 18 €. Erhältlich im **Handel** oder unter **adac-shop.de**

12 Besakih

Die Tempelstadt verfügt über 23 Tempel und 200 Schreine, ist mehr als 1000 Jahre alt und liegt auf 900 Metern am 3142 Meter hohen Gunung Agung, dem höchsten Berg Balis mit seiner nahezu perfekten Kegelform. Das Tempelinnere darf nur von Hindus betreten werden. Fast jeden Tag findet in einem der Tempel ein Fest statt.

13 Klungkung

Im Gerichtsgebäude Kerta Gosa zeigen Motive die Strafen, die auf Verbrecher und ihre Verbrechen im 18. Jahrhundert warteten. Östlich geht es nach Tenganan, dem Dorf der Bali Aga, die von den Göttern abstammen sollen. Nördlich liegen die Reisterrassen von Sidemen und westlich hängen in der Goa Lawah Tausende von heiligen Fledermäusen an der Felsendecke, so eng, dass ständige Unruhe zwischen den Tieren ist und man glaubt, die Decke bewege sich.

ÜBERNACHTEN



1 „Anantara Ubud Bali Resort“, Luxusresort nahe Ubud, mit Restaurants und Spa und Pool-Villen. Shuttle nach Ubud.

anantara.com

2 „Ganesh Beach Lodge“ in Candi Dasa, drei Sterne, sehr günstig, eigener Strandbereich, Pool, Garten und Restaurant.

ganesh-lodge.best-bali-hotels.com

3 „The Open House“, Beach-Front-Boutique-Hotel in Jimbaran, mit Pool, Sonnenliegen am Strand, Restaurant.

theopenhousebali.com

ANREISE

Es gibt von Deutschland aus keine Nonstop-Flüge. Günstig, mit nur einmaligem Umstieg: zum Beispiel Eva Air ab München via Taipeh (ab 900 Euro).

evaair.com

Einreise mit EU-Pass und Visum on arrival für 30 Tage (30 Euro, visa-online.imigrasi.go.id).

Individualreisen:

enchantedtravels.com

WÄHRUNG

Ein Euro entspricht ungefähr 19.000 Rupien. Kreditkarten werden nur in Touristenzentren akzeptiert.

GESUNDHEIT

Es sind keine Pflichtimpfungen erforderlich. Guter Sonnen- und Moskitoschutz sind nötig.

REISEZEIT

Ganzjährig mit 26 bis 30 Grad. Fast regenfrei sind die Monate Mai bis Oktober.

INFORMATIONEN

Weitere Reisetipps unter:

bali.com